

Messungen und Wetter

Messungen und Wetter

Messungen und Wetter
Messeburger Zeitung Kreisblatt Messeburger Kurier
Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Messeburg.
Einzelpreis 15 Kpl. Messeburg, Montag, den 17. Februar 1930 Nummer 40

Letzter Kampf um den Youngplan.

Sindenburg befragt die Parteiführer.

Empfang Hugenbergs und Oberjohrens.

Die im Reichstag mit Bestimmtheit verläutelt haben der Vorsitzende der Deutschen Nationalen Volkspartei, Geheimrat Hugenberg, und der Vorsitzende der deutschnationalen Reichsstaatsrat, Dr. Oberjohren, für Montag beim Reichspräsidenten um einen Empfang nachgesucht.

Wie der „Montag“ meldet, wird der Reichspräsident v. Hindenburg, der am Montagvormittag den Führer der Deutschen Nationalen Volkspartei, Dr. Hugenberg, und den Vorsitzenden der deutschnationalen Reichsstaatsrat, Dr. Oberjohren, empfangt, in den kommenden Tagen auch mit den Führern der übrigen Reichstagsparteien Unterredungen über die Saager Vereinbarungen und über das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen haben.

Man nimmt in parlamentarischen Kreisen an, daß der Reichspräsident sich bei der außerordentlich wichtigen Entscheidung über die Saager Verträge und das Abkommen mit Polen

ein vollkommen selbständiges Urteil über die Aufassung der Parteien bilden will. An amtlicher Stelle konnte diese Meldung noch nicht bestätigt werden.

In der gestrigen großen nationalen Protestversammlung in Halle gegen Youngplan und Vollenkomm wurde folgende

Entschließung

gefaßt: „In letzter Stunde wenden sich die in Halle a. S. zu Tausenden versammelten, allen Volksschichten angehörenden Deutschen an die verantwortlichen politischen Stellen mit der dringenden Bitte, im Interesse der deutschen Zukunft die Youngplangelege abzuwehren und durch neue Verhandlungen unter der Führung neuer Männer die Lebensmöglichkeit des deutschen Volkes zu sichern.“

Das haben nationale Regierungen in der Türkei, in Jugoslawien, in Ungarn und nun auch in Deutschösterreich, getrieben. Wir heute auch eine deutsche Regierung erreichen, wenn sie sich auf die gleichen festlichen Kräfte nationalen Selbstbehauptungs- und Freiheitswillens stützt.“ (Vernehmlichkeitsbericht siehe lokalen Teil.) Auch in Dresden und Leipzig fanden zahlreiche Protestversammlungen statt.

Polnische Korridorfeier.

Militarismus in Reinkultur.

Wie aus Thorn gemeldet wird, ist der polnische Staatspräsident Mosciad am Sonnabendmorgen in Begleitung zweier Minister dort eingetroffen und nach kurzem Aufenthalt nach Ostrowitz weitergefahren, um das neue große Elektrizitätswerk einzunehmen. Als der Zug dann abends in den Bahnhof von Thorn eintraf, wurden Salutschüsse abgefeuert. Mosciad schritt die Ehrenkompanie und die Fahnenkompanie ab. Vor dem Triumphbogen wurde der Staatspräsident von den Vertretern der Stadt Thorn begrüßt.

Bürgermeister Wald hielt eine Ansprache, in der er erklärte, daß die polnische Bevölkerung Vollenkommens jeden Versuch, das Gebiet von Polen zu trennen, blutig zurückweisen werde.

Nach den Empfangsfeierlichkeiten fuhr der Staatspräsident von einer kleinen Schwadron begleitet zum Vollenkommensgebäude. In den Straßen bildete das Militär, die Jugendlichen und verschiedene Organisationsmitglieder ihren eigenen Hofstaat. Am Abend fand vor der Illuminierten Wohnung des Staatspräsidenten ein Zapfenstreich statt. Auch in Gdingen hat am Sonnabendabend ein großer Zapfenstreich der Wehrverbände stattgefunden.

Neues in Kürze.

Das Reichskabinett hält Montagvormittag eine Kabinettsitzung ab, in der der Haushaltsplan 1930 verabschiedet werden soll. Außerdem ist für Montagvormittag eine neue Zusammenkunft der Führer der Reichstagsparteien mit dem Reichsfinanzminister vorgesehen.

Die auf den Stichtag des 12. Februar berechnete Großhandelsbilanz des statistischen Reichsamts ist gegenüber der Vorwoche von 1931 auf 129,8 oder um 0,2 v. H. gesunken.

Der Chef der Reichsmarineleitung hat schon bei den neuen Kreuzern „Rönne“ und „Karlshöhe“ auf den „Mittelschiffen“ und auf dem „Kommunikations- und Schiffsarzt“ deutsche Schiffe eingebaut. In der alten Marine und auch bis jetzt in der neuen konnte man nur die lateinische Schrift. Die deutsche Schrift auf den „Mittelschiffen“ soll jetzt bei allen Schiffen der Marine eingeführt werden.

Am Sonnabend wurde im Auswärtigen Amt ein Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Österreich über Fragen des gegenseitigen gewerblichen Rechtsschutzes und des gegenseitigen Schutzes des Urheberrechts unterzeichnet. Der Vertrag, der an die Stelle des Abkommens vom 17. November 1908 tritt, wird dem Reichstag vorzulegen werden.

Der französische Ministerpräsident Tardieu ist an Grippe und Kehlkopfentzündung erkrankt und muß das Bett hüten.

Die englische Flota für den Völkerbund verankert am 26. und 27. Februar im Londoner Wirtschaftsinstitut eine Konferenz über die Ausweitung der Arbeitstätigkeit in der Welt, an der führende Mitglieder des internationalen Arbeitsamtes in Genf teilnehmen werden. Bekannt Industrielle und Wirtschaftswissenschaftler werden zu den Fragen in den einzelnen Vordern Stellung nehmen.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Gericht in Twer den russischen Premierminister und den Minister des Innern sowie fünf anderen wegen Gefährdung des Sowjetregimes zum Tode verurteilt.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der englische Außenminister Henderson den englischen Botschafter in Moskau angewiesen, ihm baldmöglichst einen Bericht über die Lage der Straßen Sowjetrußlands zu erstatten.

Der neue Schlag gegen das Deutschtum in Polen.

Im Konsultationsausfluß des politischen Senats hat der deutsche Senator dasobach am Sonnabend zum Haushalt des Agrarreformministeriums eine Erklärung ab, die eine folgenden Wortlaut hatte:

„Die vorgezogenen neuerlichen Völkchen, in der die im Jahre 1930 zwangsweise zur Parzellierung kommenden Güter in Polen und Pommern aufgeführt sind, ist für die deutsche Winderbeit in diesem Gebiet

ein neuer Schlag ins Gesicht und bedeutet für alle diejenigen eine schwere Enttäuschung, die auf die neue Regierung des Herrn Bartel ihre Hoffnungen gesetzt hatten.“

In beiden Provinzen zusammengekommen werden dem deutschen Volk bei der Landausbringung 7,6 v. H. aufzulegen, während der polnische Volk nur mit 2,7 v. H. heraus

gezogen wird. Noch schlimmer gestaltet sich das Bild für Pommern allein. Dort werden die deutschen Grundbesitzer mit 1455 Hektar zur Agrarreform herangezogen, die Besitz polnischer Nationalität jedoch nur mit 657 Hektar, ein Verhältnis von 89,3 zu 10,7, fast das gleiche Bild wie im vorigen Jahre.

Einzelne wirtschaftlich wertvolle Objekte werden so stark herangezogen, daß ihre Betriebe dem Ruin preisgegeben sind.

Minister kommen und gehen, das System aber bleibt das gleiche trotz aller Garantien, die durch die Verfassung, den Minderheitenschutzvertrag und sonstige Verträge dafür gegeben werden, daß alle Bürger des Staates die gleichen Pflichten, aber auch die gleichen Rechte haben sollen.“

Unruhen in ganz Spanien.

Aus Paris verläutet: Nach den spanischen Telegrammen, die die spanische Zeitung durchläßt, ist die Lage in Sagunt immer noch ernst. Ueber die Stadt ist der Belagerungszustand verhängt worden. Die Streikenden haben die Bewegung ausgenutzt, eine wesentliche Lohnerhöhung herauszuschlagen. Man rechnet mit jedem Augenblick in Ausmaß die veranfaßt können.

In Toledo kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Revolutionären und der Polizei. In Madrid selbst fürmte die Menge der Arbeiter eine Zahl, wurde jedoch von der Polizei auseinandergetrieben. In den kleineren Städten sind es besonders die Studenten, die eine beunruhigende Haltung einnehmen. Zu Gruppen ziehen sie durch die Straßen und verlangen die Freilassung politischer Gefangener.

Man erwartet einen Erlaß des Königs, durch den sämtliche Provinzregierungen ihres Amtes entlassen werden und die Stadtverordnetenversammlungen aufgelöst werden. Man hofft, daß der König einen Erlaß erteilt. Aufhebung der Nationalversammlung unterzeichnet wird.

Der König von Spanien hat die Auflösung des Parlaments angeordnet. Am 25. Februar werden die neuen Gemeinde- und Provinzialräte zusammengetreten.

Die ehemaligen Minister der Diktaturregierung haben eine Konferenz abgehalten. Wie berichtet wird, sind sie bereit, der gegenwärtigen Regierung ihre Unterstützung zu versprechen.

Die Beratungsfelle für Auslandskredite.

Der Reichsfinanzminister hatte für Sonnabend die Finanz- und Innenminister der Länder zu einer Besprechung der schwebenden allgemeinen Finanzfragen im Reich und in den Ländern gebeten. Im einzelnen wurden die Aufstellung der Haushalte in Reich, Ländern und Gemeinden und die Wege zur Deckung der

Haushalte erörtert. Weiter wurden die Möglichkeiten geregelter Anleihegebung im Zusammenhang mit der Fortführung und dem Umbau der Beratungsfelle für Auslandskredite beraten. Dabei wurde Uebereinstimmung über die Aufrechterhaltung der Beratungsfelle bis zur Verabschiedung des Haushalts 1930 erzielt, um die gründliche Prüfung der im übrigen vorliegenden Vorarbeiten zu fördern.

Wunderliche Bundesgenossen.

Der englische Außenminister Henderson hatte im Unterhaus offiziell seine Entrüstung über die Christenvereinigungen in Rußland ausgesprochen. Dazu schreibt das offizielle Organ der deutschen Sozialdemokraten, der „Vorwärts“:

„Die Behandlung der Religionsfrage ist eine innerpolitische Angelegenheit, in die sich fremde Regierungen nicht einzumischen haben. An diesem Grundsatze muß festgehalten werden, es sich um Rußland, um die Sowjetunion oder um irgendeinen anderen Staat handelt. Das Recht zur formellen Intervention steht in solchen Dingen weder einer einzelnen fremden Macht, noch dem Völkerbund an. Die deutsche Arbeiterbewegung wird sich an ihrer großen Mehrheit nicht besonders beunruhigen lassen, wohl aber die englische, die fest in ihrer Gesamtheit — einschließlichlich des tabakischen sozialistischen Flügels — tief religiös empfindet.“

Entrüstet antwortet das Parteizentrum des Zentrums, die „Vorwärts“:

„Das alles ist die Sozialdemokratie, die für Menschlichkeit, Humanität und Freiheit eintritt. Diese Sozialdemokratie stellt sich heute hin und erklärt zu den Vorgesängen in Rußland nicht und unberührt: „Die Behandlung der Religionsfrage ist rein innerpolitische Angelegenheit, in die sich fremde Regierungen nicht einzumischen haben.“ Ein linderndes Bemerknis! Nach dem „Vorwärts“ darf also die Sowjetregierung im Kampf gegen Religion und Kirche jedes Mittel, bis zum Mord an Unschuldigen anwenden, ohne daß die Sozialdemokratie Deutschlands einen Finger rührt.“

Es wäre „im höchsten Grade“ trübsalig, wenn die deutsche Sozialdemokratie die Prinzipien ihres Parteiprogramms, Freiheit und Gleichheit, Brüderlichkeit und Mäßigkeit der Menschlichkeit, in so skandalöser Weise verletzen wollte, wobei ganz dahingestellt bleiben mag, ob die Reichsregierung, daß nur die englische Arbeiterbewegung tief religiös empfindet, die deutsche aber nicht — für die deutsche Sozialdemokratie eine besondere Ehre bedeutet.“

— Gegenüber so treuen Bundesgenossen, wie den Sozialdemokraten, wird sich ein merkwürdiger Ton des Zentrumsblattes. Aber in der Sache hat es recht, nur kommt die Erkenntnis reichlich spät. Und ob sie an der einzigen richtigen Forderung führt: zur Forderung des Zentrums von der religionsindischen deutschen Sozialdemokratie?

Konzilskongregation gegen unzüchtige Frauenkleidung.

Aus Rom wird gemeldet: Die Konzilskongregation hat allen Bischöfen eine schriftliche Anweisung erteilt, die sich gegen die unzüchtige Frauenkleidung richtet. Die Anweisung schreibt vor, daß unzüchtige gekleidete Frauen und Mädchen weder zur Kommunikation noch an einer sonstigen religiösen Handlung zugelassen werden und selbst aus den Kirchen und Schulen entfernt werden sollen. Die Bischöfe haben in Zukunft alle drei Jahre über die Verwirklichung dieser Anweisung Bericht zu erstatten.

Blutiger Protestantenhaß in Mexiko.

Spanisches Protestantentum mexikanischer Landarbeiter ist eine Gruppe von Studenten der Universität Mexiko zum Opfer gefallen. Mehrere dieser Studenten in Queretaro hielten die Studenten in Mexiko für protestantische Arbeiter und richteten mit Revolvern und Gewehren unter den Schußlofen ein furchtbares Blutbad an. Vier Studenten wurden dabei getötet und sieben schwer verwundet. Die Studenten befanden sich mit ihrem Lehrer auf einer Studienreise, um die landwirtschaftlichen Verhältnisse Mexikos kennenzulernen. Als sie sich dem Gut näherten, um dem Besitzer einen Besuch abzustatten, erschossen die Protestanten sie und ließen sie im Wald liegen.

Die Sicherheit der Währung.

Der letzten veröffentlichten Verwaltungsbericht der Reichsbank für das Jahr 1929 enthält die nachstehende Feststellung: Wie die Gestaltung der Devisenfrage während der wirtschaftlichen Entwicklung des Berichtsjahres erkennen läßt, ist die Reichsbank zu jeder Zeit imstande gewesen, die Stabilität der Reichsmark zu sichern und anstrengungsvoll

Aus Merseburg.

Ein Reis vom Narrenbaum

Der Narrenbaum gehört zu den Bäumen, die im Vorfrühling Blätter und Blüten treiben, aber erst im Sommer Früchte bringen. Ihn schneidet man nicht ab, er braucht die liebe Sonne nicht und gedeiht ebensogut bei der Petroleumlampe, bei Gaslicht, unter der elektrischen Vollaampe wie im natürlichen Sonnenlicht. Er wächst auf dem Bartel von Zanzibar, auf Eisenpulver, auf Leptiden, die das Gewicht des Schrittes in sich aufnehmen. Er gedeiht am besten in voller Freiheit, ohne daß ihm jemand seine Triebe vermindert. Es gibt einige Leute, die an seine Veredelung denken, aber es fehlt der Gärtner dazu, der die eblen Reiter aufspritzt.

Wunderlich behängt ist dieser Baum mit den unmaßstäblichen Gegenständen. Man hat die ganze Welt angefüllt, um sie lächerlich zu machen. Und keiner geht an diesem Narrenbaum vorbei, ohne sich ein Zweiglein davon abzubrechen und an den Hut zu heften. So kommt es denn, daß der Dichter sagen kann: „Ein Reis vom Narrenbaum trägt jeder an sich, der eine Kränze schneidet, der andere trägt es frei.“ Der Baum trägt einen verwirrenden Duft aus. Die Leute merken es erst hinterher, daß ihr Geist von einem fremden Jammer umhüllt war. Am Aichermittwoch werfeln Mäiler und Blüten; wobei, welche Kränze bleiben zurück. Aber jeder hütet sein Zweiglein vom Narrenbaum und trägt es durch das Jahr.

Luthers-Gedenkfeste in der Stadtkirche

Der 18. Februar ist ein Tag von geschichtlicher Bedeutung, Luthers Todestag. Ihm wird eine Gedenkfeste gefeiert, die vom hiesigen Zweigverein des Evangelischen Bundes aussehend, Mittwoch, 19. Februar, abends 8 Uhr, in der Stadtkirche St. Marien stattfindet und für alle evangelischen Gemeinden Merseburgs bestimmt ist. Im Mittelpunkt wird ein Vortrag von Superintendent L. H. Weisbach, dem hiesigen Berufsarbeiter des Evangelischen Bundes in Halle, stehen, der „Das Werk Luthers als Hilfe für die Not unserer Zeit“ behandeln wird. Ein Einleitungswort spricht Pastor Angermann, das Schlußwort Superintendent Kramm. Die Feste wird von Chorängeln (Kirchenchor St. Marien), Einzelorgeln (Frau Dit und Kränlein Maria) und gemischtem Chor (nach und nach durchgezogen sein. Der Eintritt ist frei.

In unserer ersten Zeit ist ein nachdenkliches Stillschweigen auf den großen Deutschen Luther und die Kräfte, die von seinem Werk immer noch ausstrahlen, besonders Bedürfnis. Man darf nicht in früheren Jahren diese Luther-Gedenkfeste vielen eine Stunde der Sammlung und Stärkung werden.

Fortschritt oder Rückschritt?

Probleme der Merseburger Antowerkehrslinien

Aus unserem Verkehr wird uns geschrieben: Immer wieder laufen zwangsläufig die vielen Verkehrsunfälle das Augenmerk auf die verkehrsrechtlichen Verhältnisse. Auch in Merseburg sollte man sich mit dieser Angelegenheit etwas aktiver beschäftigen.

Es ist es geradezu unerträglich, daß man die Straßen um den Markt noch nicht als Ringverkehrsader freigegeben und eingerichtet hat. Hierdurch würden sich sämtliche Verkehrsmomente beseitigt werden. Man würde nicht etwa ein, wie es häufig von einer Seite geschieht, daß ein Landwirt, der von der Breite Straße in die Kreuzstraße fahren will, dem ganzen Marktplatz herumfahren muß, denn dieses Beispiel ist an den Straßen herbeizuziehen. Landwirte können nur die Weichenstraße oder Raumburger Straße nehmen und wenn einmal der Säen der Stadt im Auge haben — zum Markt fahren wollen. Sie werden

Die Gotthardstraße benutzen

wenn dieser Ringverkehr besteht. Ein weiterer Einwand wird gegen den Ringverkehr erhoben, indem man auf die Gefährdung der Straße Markt hinweist. Wenn man heute für den Verkehr der Gotthardstraße, im Anfangsbau einer Motorisierung eine besondere Sorge als Verkehrszone bezeichnet, was will man in späteren Jahren als Verkehrszone bezeichnen? Es ist gerade gegenwärtig an der Zeit, daß weitsehende Männer der Polizei und der Stadtverwaltung einen Blick für die Weiterentwicklung des Verkehrs der Stadt Merseburg zu fassen. Alle Merseburger Bürger geht es an.

Mißglückter Ueberfall

Der Radfahrer als Retter in der Not. Am Sonntag gegen 2 1/2 Uhr wurde in der Nähe des Exerzierplatzes die 29jährige Rentnerin E. B. überfallen, zu Boden geworfen und verunglücklich verletzt. Auf die Hilfeleistung der Frau kam ein Radfahrer hinzu, worauf der Täter mit seinem Fahrrad in den Anlagen verfuhr. Der Täter war etwa 22 Jahre alt, 1,65 Meter groß, trug helle Windjacke, helle Sportmütze und hellbraune Hose. Zweckdienliche Angaben, die zur Ermittlung des Täters dienen können, erbittet die Kriminalpolizei.

Kein Straßenraub

Folgen einer Herreize. In einer Meldung in einer hiesigen Zeitung vom 15. Februar teilt die Kriminalpolizei mit: Nach den bisher angehefteten Ermittlungen kann von einem Straßenraub keine Rede

sein. Der Verdächtige D. hatte nach Arbeitsstunde eine Herreize unternommen, die nicht ohne Folgen blieb. Nachdem D. im Bürgerhof gefangen war und hier noch eine Rede von über 11 Mark gemacht und bezahlt hatte, vermachend er sich unter Zurücklassung von Hut und Mantel und wurde später nach Wirtshaus im Bergarten des Parks in einer Ecke liegend aufgefunden. D. selbst kann keinerlei Angaben machen und weiß auch nicht, wo sein Portemonnaie geblieben ist.

Eingehende Ermittlungen werden fortgesetzt, zweckdienliche Angaben zur Sache erbittet die Kriminalpolizei.

Pflichten der Kraftfahrzeugführer.

Die staatliche Polizeiverwaltung teilt uns aus dem Rundverlag der Sachminister vom 7. 2. 1930 folgendes mit: In der letzten Zeit mehrten sich die Verkehrsunfälle, die auf rücksichtslos gehalten der Kraftwagenführer gegenüber dem Fußgänger zurückzuführen sind. Sämtlich ist der Grund des Unfalles, daß sich der Fahrer

in angetrunkenem Zustande befand. Die Beobachtungen geben uns Veranlassung, mit allem Nachdruck ermahnen darauf hinzuwirken, daß der Führer eines Kraftfahrzeuges die Verkehrsregeln auf das genaueste zu beachten und sich, was selbstverständlich sein sollte, vor und während der Fahrt des Alkoholgenußes zu enthalten hat. Kraftfahrer, die die Verkehrsregeln in leichtfertiger und mutwilliger Weise außer acht lassen, auf das Publikum nicht die gebührende Rücksicht nehmen und zum Alkoholgenuß neigen, sind zum Führer von Kraftfahrzeugen unangeeignet.

Es ist sich daher bei der Unterordnung von Verkehrsunfällen, daß die Kraftwagenführer die Verkehrsregeln größtlich verletzt haben oder das Alkoholgenuß die Ursache ihres pflichtwidrigen Verhaltens war, so ist regelmäßig die Fahrerlaubnis zu entziehen.

Polizeistunde um 1 Uhr.

In der letzten Sitzung des Volkswirtschaftlichen Ausschusses des Reichstags wurde anlässlich der Beratung des Schankstättengesetzes auch die Polizeistunde einer Neuregelung unterzogen. Nach mehrstündiger Debatte in der sich der Vertreter der Reichsregierung, die Vertreter Preußens und Bayerns mit eindringlichen Worten gegen jede reichsrechtliche schematische Regelung dieser Frage gewandt hatten mit der Bitte, es bei der Regierungsvorlage zu belassen, wurde mit knapper Stimmenmehrheit gegen die Darlegungen der Regierungsvertreter entschieden. Die Polizeistunde für Gasts- und Schankwirtschaften aller Art wurde generell auf 1 Uhr festgelegt, jedoch besteht die Möglichkeit, daß die oberste Landesbehörde oder die von ihr bestimmte nachgeordnete Behörde Ausnahmen in gewissen Umständen zulassen kann.

Volkstrauertag 1930.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst einem Rundverlag des Ministers des Innern entnimmt, sind für den vom „Volkbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.“ am 16. März, d. Js. in Aussicht genommene Volkstrauertag wie auch in den Vorjahren einschreitende behördliche Maßnahmen nicht beschließen, da dieser Tag kein gesetzlich anerkannter Feiertag ist. Eine Befreiung der preussischen Staatsdienstleistungen an diesem Anlaß kommt nicht in Frage.

Gemeinsame Arbeit

zwischen Installateuren und hiesigen Berufen. Vor einigen Tagen fand im Hotel „Alter Deutscher“ eine Besprechung der hiesigen Installateure des Elektrogewerbes statt. Zweck dieser Besprechung war, eine Arbeitsgemeinschaft des Elektro-Installateurs- und Elektriker-Gewerbes mit den hiesigen Berufen zu bilden. Die Elektro-Gemeinschaft soll eine

Ein Mercedes-Benz Innenlenker für RM. 5980.-

Ausschlaggebend bei der Wahl eines Kraftfahrzeuges ist allein der Gegenwert, den es für seinen Kaufpreis bietet. Mercedes-Benz liefert seinen Kunden Wagen, die auch den auf Höchste gesteigerten Ansprüchen spielend gerecht werden. Erst in den letzten Tagen haben die großen internationalen Zielfahrten nach Monte Carlo und Garmisch die unerhörte Leistungsfähigkeit der Mercedes-Benz-Wagen, insbesondere des

Mercedes-Benz Typ „Stuttgart“

erneut öffentlich bewiesen. Die gründlichen Erfahrungen, über die wir als die ältesten Automobilwerke der Welt verfügen, die vollendeten technischen Einrichtungen unserer fünf Werke und die Spezialisierung dieser Werke auf einzelne Typen haben es uns ermöglicht, den Preis unsres Typ Stuttgart 200 (8/38 PS) auf

RM. 5980.- (ab Werk)

für den 4/5sitzigen Innenlenker mit der hochwertigen Karosserie aus unserem Werk Sindelfingen festzusetzen. Wir liefern damit einen Wagen von anerkannter internationaler Klasse und erprobter Qualität zu günstigstem Preis!

Treffen Sie Ihre Wahl nicht, ohne Mercedes-Benz geprüft zu haben!

Daimler-Benz A.-G.

Verkaufsstelle Halle a. S., Magdeburger Straße 59

Vertretung: Wilh. Engel, Merseburg, Weißensefelder Straße 11. Fernruf 1090



Aus der Heimat Brand in der Filmbabrik

Bollen. Donnerstagnachmittag gegen 2.30 Uhr entzündete sich ein großer Teil im Werkgebäude der Filmbabrik ein großer Brand, der sich bald zu einem Großfeuer entwickelte.

Großfeuer auf dem Rittergut Töplra.

Schöten. Eine hoch und weit hin sichtbare Flamme verjüngte am Donnerstagnachmittag den Ausbruch eines großen Feuers. Das Scheunenviertel des Rittergutes Töplra, das vor Jahren aus dem Familienbesitz der Schöten an Herrn Großmann überging, brannte.

Selbstmord unter dem Juge

Solmsweide. In der Freitagnacht hat sich der Maurer Erich Polach in der Nähe des sogenannten „Nichtleides“ der verarmten Milionären vom Juge überfallen lassen.

Kurmittelschwindel zieht immer

Mernburg. Ein Schwindlerpaar macht gegenwärtig die Gegend unsicher. Sie fund- lästigen zunächst aus, wo sich fränke Personen befinden, dann kommt er für eine zum Ver- treffen und erzählt, daß er ein „wunder- bares Mittel“ hätte, das baldige Heilung ver- spricht.

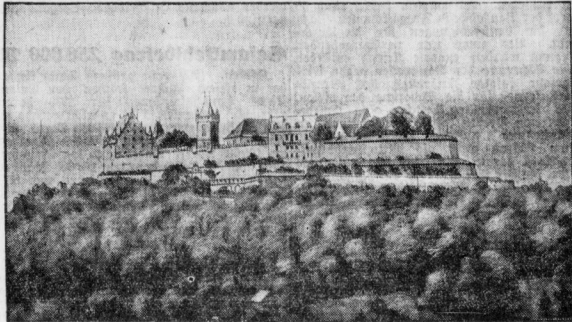
nommen und der Kranke mit Gefährden zu ein- geleitet. Das ist schließlich 2 oder gar 3 Wochen dieses „neuartigen“ Dittelmittels faukt. Zum Preise von 20 bis 30 Mark!

Aufmerkung der Fürstenabfindung Schwarzburg-Rudolstadt.

Beimar. Den Thüringer Landtag hatte im vorigen Frühjahr u. a. eine Regierungsvor-

lage über eine Aufmerkung des Renten- anprüche des ehemaligen Schwarzburg-Rudol- städtischen Fürstenhauses beauftragt. Man einigte sich schließlich dahin, wie schon in anderen Ab- findungsprozessen, so auch hier ein Schieds- gericht unter dem Vorsitz des Ministerialdirek- tores Dr. v. Bötticher einzusetzen.

Vor 10 Jahren kam Koburg zu Bayern.



Die feste Koburg, der Mittelpunkt des kleinen Fürstentums, das vor 10 Jahren mit dem Frei- staat Bayern vereinigt wurde.

Skandal um den früheren Landrat Vogl.

Warum arbeitet die Justiz so langsam? — Zu Gefängnis verurteilt, aber mit 80 Proz. Gehalt im Ruhestand.

Bad Nierenwerda. Am Zusammenhang das mit, daß gegen einen Regierungsrat der Reichsfinanzbehörde wegen seiner Betätigung beim Volkskassensparen ein Disziplinarverfahren bereits bis zur Anberaumung des Verhandlungstermins abgelehnt ist, weiß das „Nierenwerder Kreisblatt“ darauf hin, daß ein derartige Eile der zuständigen Reichs- behörde in einem erkranklichen Gegenfall nicht zu erwarten ist.

Schaden von 1,8 Millionen M. angefügt haben, in den einseitigen Aufbe- halt verurteilt worden. Das Disziplinarver- fahren konnte erst in Gang kommen, nachdem das Reichsgericht im Februar 1927 das gegen Vogl und Werres in Zornang ergangene Urteil (Vogl fünf Monate Gefängnis, Werres vier Monate Gefängnis) durch Verurteilung der Revision beseitigt hatte.

Das „Nierenwerder Kreisblatt“ teilt nun auf Grund einer Information von ganz autoritativer Quelle mit, daß der preussische Minister des Innern nicht weniger als 18 reichlich zweieinhalb Jahre gebrannt habe, um die Angelegenheit gegen den ehe- maligen Landrat Vogl fertigzustellen, die tat- sächlich erst vor einem Vierteljahr beim Disziplinarhof für nichtrichtige Beamte

eingeleitet worden sei. Es wird insbesondere darauf verwiesen, daß Vogl seit dem April 1925 sich mit 80 Proz. seines Gehaltes unter Amt befindet, und daß im Dezember 1928 die Voll- streckung des Zornanger Urteils gegen Vogl angelegt worden ist, obgleich die Grundlag für die Bewilligung der Bewährungsfrist bei ihm nicht gegeben waren. Das „Nieren- werder Kreisblatt“ weist darauf hin, daß eine derartige Behandlung des Falles, der in der Bevölkerung des Reiches Nierenwerders lein- zeitig größte Erbitterung hervorgerufen hat und den Kreis noch auf Jahre hinaus mit heute besonders fühlbaren gelichen Verpflichtungen belastet, im Interesse des Landes weder des Staates noch der Justiz sein könne. Als Folge der beherrschenden Behandlung des Falles Vogl verurteilt die Zeitung die Zustände, daß auch das Disziplinarverfahren gegen den Spar- kassendirektor Werres nicht zum Abschluß ge- bracht werden könne, weil das Überver- waltungsgesicht, an das als Berufungs- instanz dieses Verfahrens im November 1929 gekommen war, die Verhandlung anbelehnt hat bis zur Erlebigung des Diszi- plinarverfahrens gegen den Land- rat Vogl.

Unterfoglalungen beim Finanzamt.

Goltha. Beim hiesigen Finanzamt sind in vergangenen Jahren wiederholt Unterfoglalungen amtlicher Gelder durch Vertragsange- stellte vorgefallen. Jetzt ist in Goltha das Gericht verurteilt, daß abermals ein im Vollstreckungsamt des Finanzamts tätiger Vertragsangestellter Gelder veruntreut hat. Tatsächlich ist ein Angestellter sofort vom Dienst suspendiert und die Ermittlungen sind aufgenommen worden. Ueber die Höhe der fehlenden Beträge konnten bestimmte An- gaben noch nicht gemacht werden.

Lebensweisheit . . .

Ganterba. Im Wartezimmer eines be- nachbarten Antiquariats hat ein 20-jähriger folgendes Philoquium mit Bleistift auf ein Fen- sterbrett geschrieben: Bist du ehrlich, da kommt du ins Armenhaus; bist du unehrlich, da kommt du ins Justizhaus; machst du gar- nichts, da kommt du ins Arbeitshaus.

Deuben, der größte Tagebau Deutschlands?

Deuben. Wie verlautet, beabsichtigten die Niedersächsischen Montanwerke das Gebiet zwischen Nöblich, Raundorf und Wuttlagen in den Eigenbereich des Tagebaues Deuben ein- zubringen. Damit ist Neuland dem Untergang geweiht. Die 200 Einwohner sollen in der Gemarung von Nöblich entfährt werden. Kommt der Plan zur Durchführung, so würde der Tagebau Deuben zum größten Tagebau Deutschlands werden.

Gegen Röte der Hände

matte Creme wundervoll kühlend wirkt bei Juckreiz der Haut und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachhaltige Duft gleicht einem tafrisch gepflückten Frühlingsstrauch von Veldhen, Maiglöckchen und Flieder ohne jenen berüchtigten Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. — Creme Leodor: Tube 60 Pl., große Tube 1 Mk — Leodor-Edel-Seife Stück 50 Pl. — In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

und des Gesichts, Aufspringen der Haut, unschöne Hautfarbe und Teintfehler verwendet man am besten die schneeweiße, fettfreie, glyzerinhaltige Creme Leodor, welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehme Dame so sehr erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese unsichtbare Unterlage für Puder ist. Der nachhaltige Duft gleicht einem tafrisch gepflückten Frühlingsstrauch von Veldhen, Maiglöckchen und Flieder ohne jenen berüchtigten Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. — Creme Leodor: Tube 60 Pl., große Tube 1 Mk — Leodor-Edel-Seife Stück 50 Pl. — In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Flammen im Wind.

Manon von Käe Kinder. Copyright 1927 by Verlag Alfred Weichholz Braunschweig. (Nachdruck verboten.) 12. Fortsetzung. Und mühte er denn genau . . . „Was ist mit dir, Erif?“ Marion hängte sich in seinen Arm. „So stinker bist du und wertlos! Ist dir noch immer nicht wohl? Bleib, was für schöne Strümpfe wir gewinnen haben, das Brennel und ich.“ Marion hielt zwei große Büsche von Englan und Almen- reich hoch. „Als wir Hühnerhühner hinfand sind mir geliegen, und das Brennel hat die allerhöchsten heruntergeschlo.“

und bestimmt. „Das Kind ist aus seiner eigenen Umwelt herausgerissen worden, das ist alles.“ Es hielt und hörte wieder Neues hier oben. „Aber Marion blieb hartnäckig bei ihrer vor- hergehenden Behauptung. Da kam der alte Unmut wieder über ihn und die Hofflosigkeit, die sie seit einigen Tagen an ihm erschreckte. „Du bist krank, Erif!“ sagte sie und sah be- sorgt in seine finsternen Augen. „Du bist der Alte nicht mehr. So wie du jetzt bist, kenne ich dich noch gar nicht. Nerven hast du doch nie- mals gehabt, Erif! Was also ist es? Immer bist du jetzt neugierig und reizbar, ich möchte mit dir reden, aber du bist so.“ Er küste sie. Stummelte törichte Liebes- worte, sprach davon, daß sie die Hochzeit nicht mehr so lange hinauszuziehen wollten. Und dann sagte er ihr, sie wollten sich ein kleines Liebesnest anderswo bauen, nicht hier auf Sonnenlicht. Er würde es nicht aushalten für immer hier in der Einamkeit. Befremdet sah sie in sein Gesicht. „Sie jetzt hechte er immer häufiger geschwätzt, ein Sommer- häuschen hier oben bei den Wägen zu lassen. Er wollte feil werden schon den geplanten Plan- baus dafür, was Feuer und Flamme für diesen Plan ergaben. Und nun auf einmal lieber diese Springschifferei? Hatte er doch noch Einamkeit und das Vogelgeflügel von der großen Stadt und ihrem Treiben als Notwendig- keit empfunden für sich und sein kinderliches Schicksal. Aber sie wollte ihn nicht reizen. Nicht in allen diesen neuen Plänen, wogte seine Ge- danken. Aber als sie am Abend mit Anna Peters wieder Aufschüttungsarbeiten erörterte, sprach sie von seinem veränderten, fast kühnen sie sagen, veränderten Wesen und sagte, daß Erif jetzt auf einmal nicht mehr davon wissen wollte, sich auf Sonnenlicht anzusiedeln. „Bewunderst hoch Anna den Stapf. Dann

sagte sie beruhigend: „Ach, Kindel, an das, was du Vammenhaftigkeit nennst, wirst du dich bei ihm beizelen gewöhnen müssen. Kinderlief halt keine Durchschüttungsreisen. Erif wird seine Gründe haben, und du mußt dich dann eben fügen. Allerdings, ich hätte mich schon sehr darauf gefreut.“ Die alte Hofflosigkeit trieb Erif gegen Abend wieder aus dem Haus. Er lief ziellos den Wiesenwege hinunter, der ins Dorf führte. Wände wollte er sich laufen, um wenigstens einmal wieder ohne künstliche Mittel den er- löschten Schlaf zu finden. Ueberhaupt, was wollte er eigentlich? Marions Augen hatten sich heute nicht mehr schließen lassen, nicht lange mehr, und sie würde alle seine Versuchen mit Mühenraum aufnehmen. Und ihr beistehen? All diese Bewusstseins, die ihn gepackt hatte, die fade Hoffnung, daß alles doch vielleicht aus anders sein könne — nein, nein, nicht jetzt, nicht hier durfte er zu ihr sprechen. Es dümmerte. Letzte Sonnenstrahlen fielen in die enge Gasse hinein, in die Erif soeben eingegangen war. Sie spiegelten sich in den Fenstern der armenlichen Häuser und umwooben eine Gasse mit warmem Glanz, die auf den Stufen vor der Bank des letzten Händlers sah. Wie ein Bild war das. Letztes Licht hatte sich verfangen in dem ärmlichen, goldrotem Haar der Frau, die auf den Stufen saß und ein kleines Kind an ihre Brust drückte. Erif war unwillkürlich in der Mitte der engen Gasse stehen geblieben, weil ihm das Bild gefiel. Da hob die Frau auf der Treppe das Ge- sicht und wandte es dem Fremden zu — fetten- belangen nur. Dann lenkte sie plötzlich das Kind in den Hof zurück, der neben ihr stand, be- schaltete ihr Gesicht mit der Hand, als blende sie die Sonne, dann sprang sie mit einem unterdrückten Schrei auf und lief ihm ent- gegen. „Du!“ sagte sie, vor Erif stehen bleibend

und das Gesicht wie zu einem Gnadenbilde aufgehend. „Du bist du wieder da! Gewartet hab' ich auf dich alle die Jahr — und hab' gewußt, einmal würdest du wiederkommen. Einmal, und nun bist du da.“ Erif hatte sich bei ihrem Näherkommen halb zur Flucht gewendet, aber jetzt starrte er den Frau ins Gesicht, als sei es eine Er- leuchtung aus einer anderen Welt. Ihre Augen waren jetzt groß auf seine bleichen Züge gefeßt. „Franziska!“ sagte er heiser und war sich noch einmal zu vergewissern: „Franziska?“ „Ja,“ sagte sie mit einem besseren Lachen. „Du bist, wenn auch Jahre hinweggegangen sind seit damals.“ Sie strich mit ihren Fingern über seinen Kermel, fahle seine Hand und sagte wie in leiser Entzünden. „Du bist, du.“ Mit einer hinteren Gebärde rief er sich los. „Was fällt dir ein?“ sagte er barsch. „Alle Kätzchen werden ihre Nasen an den Seiten wand bücken. Bist du damals eine Geim- liche gewesen, Franziska, damals, als wir uns kennen lernten. Hast die Leute nicht wissen lassen. Und jetzt . . .“ Seine Augen blickten sich finster in ihr Ge- sicht. „Noch immer wäre es hüßlich zu nennen gewesen, wenn ihre Züge nicht den Stempel der Gemeinheit wie ein Siegel getragen hätten. Mit einem leisen Schauer sah er es, sah den Niedergang der einst so Weißlichen, und plötzlich fante er seine Augen vor ihren an- stößenden Blicken. Die Frau lachte. „Neh dünte es ihn. Und ihre Augen begannen wieder zu flackern. „Ach ja, eine Weilmilche, die bin ich heul' ne,“ sagte sie und trich an ihrem Kopf hinunter. Und dann dämpfte sie ihre Stimme zum Flüsteren: „Meint vielleicht, daß ich denen da herinnen vertragen hab', wer der Wogler ich noch M: cneck? Wie sie a'fragt haben und geforscht, wie man

Dauerföigung der Stadtverordneten.

Esleben. In abgängeriger Sitzung wurden zunächst die drei neubewählten Stadträte Hübner, Keller und Müller eingeführt. Sie sind gemäß dem Erdbüchlein und von der SPD-Fraktion. Stadträtin Hübner ist be- rüchtigt eingehend über die von den Erwerbs- losen in ihrer Entlohnung gestellten Forde- rungen. In Zukunft werden die Gelder nicht am Montag, sondern am Freitag bzw. Sonn- abend ausbezahlt. Die Kinder sollen mit 20 bzw. 30 M. je Kind zu Dispo. beachtet werden. Der Antrag der SPD-Fraktion, die Pflicht- arbeit abzumildern, wurde abgelehnt. Von allen Fraktionen wird ferner kritisiert, daß der Magistrat nicht mitteln kann, wieviel von den zu Wehrdiensten bewilligten 15.000 M. der Erwerbslosen noch nicht bezahlt ist. — Ein Antrag betreffend Änderung der elektrischen Stromlieferungsbedingungen fand An- nahme. Es handelt sich um Befreiung von Steuern durch Abschreibung, Mäßigung der Verbrauchs- und städtischen Apparate. Ein sozialdemokratischer Antrag fordert Eingahlung der im Jahre der Stadt wohnenden Kinder in die Vorkurschule und die Schule in die Berufsschule und Einrichtung neuer Kassen- schulen. Die Anträge wurden dem Finanz- und Bauausschuß überwiesen. Einem weiteren sozialdemokratischen Antrag auf Ein- richtung einer Berufsschule für Jugendliche im Alter von 15 Jahren in die Berufsschule wurde ge- geben. — Mit der Stadtratsversammlung sollen schleunigst Verhandlungen wegen Verberolung des Fahrplanes und Unter- richtungsbedingungen in Esleben ge- pflogen werden. Die Berufsschule soll- den sich auftragen, die Verberolung der Verkehrsverhältnisse auf dem Plan auszu- arbeiten. Es wurde beschlossen, für Ver- kehrsbedingungen an der Mittelschule 3 M. pro Stunde zu zahlen. Die städtischen Be- amten sollen Überprüfungen nicht besonders ent- schuldig werden. Bei Änderung der Arbeiten sollen Hilfskräfte einbezogen werden. — Auch der Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, betreffend Aufnahme des Beschlusses des Oberbürgermeisters Glaue, wurde von öffentlicher Sitzung behandelt. Der Antrag wurde mit 14/10 Stimmen abgelehnt. Drei stimmten: sechs Sozialdemokraten, drei R. D. M. und drei Stadträte. Der Antrag der SPD, weil sie die Ansicht vertritt, daß der Abbau aus politischen Gründen erfolgt sei. Die nichtöffentliche Sitzung endete erst um 1.30 Uhr nachts.

Ferrelpreise.

Esleben. Auf dem Ferrelmarkt waren 64 Ferrel im Preise von 33 bis 40 Mark zum Verkauf gestellt.

Wische. Auf dem Schweinemarkt waren in drei Wöchen 37 Stüd Saugweiden ange- kommen. Das Paar wurde bei nächtigen Ab- schluss mit 70-80 M. bezahlt. Ein auswärtiger Händler verlangte für größere Ferrel 90 M. und mehr.

Entenögel auf der Elbe.

Preßig (Elbe). Abseihen von den Haus- enten und Hausgänzen, welche jetzt wieder große Scharen von Wildenten, und zwar Stod- und Spechten, den Elbitrom. Die Wildentenflut wird beunruhigt von der Glib- schiffahrt, welche die Flügel aufreißt, den elbau- und abwärtsweht, und von der Wind- richtung, die sie bei West- und Südwind an das rechte Ufer und bei Nord- und Ostwind an das linke Ufer befördert. Den Hauptmangel der Enten bildet die troden Legende. Zahlreich sind die Nester unterhalb der Stillemerstraße 186. Die Enten brüten, da die Reizzeit bereits begonnen hat, ihr prächtiges Hochzeitskleid. Die aus dem Norden gefom- menen großen Säger sind schon wieder fort- gezogen; die Spechten werden ihnen in Menge folgen; die Stodenten hingegen bleiben hier und nisten. Ende Januar bis 15. Juni haben die Wildenten Schoneit.

hal's erfahren, wer mein Vetter war, als sie mich nicht die ichne Ba' heißen haben! Sie näherte ihren Mund seinem Ohr. „Deine Augen sehen dem Mäde im feinen Gesicht, Erif, deine Augen! Ein Herzentrast sich mich das Brenneli gewiesen deshalb in aller meiner Herzensinnigkeit zu der damaligen Zeit! Dein Kind ich, deine! in all ihrem Gebären, dem feinen Gehr.“ Mit mein Kind, das Geben! Er schüttelte sie an den Armen, un- befremdet jetzt darum, das sie nicht sehen konnte. „Du lägst“, höhnte er, heiter und mühte doch, daß sie die Wahrheit sprach, „Weib, du lägst!“ Da schüttelte sie den Kopf mit den schweren Nöcken. „Die launtere Wahrheit sag ich dir! Und ich bin ins Gesicht, dem Weiblich, und lag dann noch einmal: Du lägst...“ Da höhnte er auf. „Warum hält du nicht geschrieen, damals? Niemals hätte ich's ver- kommen lassen im Gehr! Schen lag er sich um in der einen Ecke, aber es war niemand zu sehen. Er griff in die Tasche und zog keine Briefstücker heraus. Da, Franziska, nimm diese einzuweilen. In die Kofone hinein darfst du nicht kommen, hörst du? Alles mich heimlich liegen zwischen uns. Aber ich werde dir mehr schicken!“

„Sie mich zurück, ein feindseliger Blick aus ihren Augen traf den Mann. „Von dir nimme ich kein Geld“, sagte sie, und ihre Augen be- gannen zu funkeln in heiter Lebensfreude. „Ich hab' i lieb gehabt, damals, als ich noch kein war. Als sie mich nie mit die rote. Sie nannte, als mit jeder mit anfaßen darff' mit seine gertigen Hand“

„Weit breitete sie die Arme aus, wie ein Zeichen kam es von ihren Lippen. „Du, du hast mich geliebt, was Leben heißt! Mein heißes Herz hat geschrien, seit du damals da- vorangekommen bist, denn alles was in mir wühlte hat zu der damaligen Zeit, du hast

Sorgen um den Mittellandkanal

Magdeburg befristet einseitige Einstellung des Baues.

Magdeburg. Der Vorstand der Mittelland- kanal-Hafen Magdeburg A.-G. hat im Auftrage der am Industralbau Magdeburg be- schäftigten Gesellschaft (Gewerkschaft) gegen von Oberbürger Brösel, Witten- deudisches Kraftwerk, Magdeburg und Groß- arbeiter Mitteldeutsches L.-G., Magdeburg) eine Eingabe wegen Fortführung des Mittel- landkanalbaues an den Reichsanwalt gericht. In der auf ihn gerichteten Eingabe wird ver- langt, die dem von anderer Seite gekünderten Verlangen auf Einstellung der Bauarbeiten am Mittellandkanal entgegengekehrt werden müssen. Der Bau des Mittellandkanals ist ein Kellerrück- erden Bauges. Die Stadtratsparlament und damit der volkswirtschaft- liche Gewinn werden enorm sein. Andererseits werden im Falle der Stilllegung für Arbeits- losenvermehrung usw. viele Millionen Unkosten entstehen. Es wurden dafür rund 50 Prozent der Kosten in Frage kommen. Zu- sätze: die Entschädigungen für die Unterneh- mer. Bei einer nur vorübergehenden Stilllegung würden enorme Schäden entstehen für die Sicherung der Bauarbeiten gegen Ein- brüche infolge des Abbruchs des Grund- wassers, ferner für die Sicherung der vielen, bereits fertiggestellten Brücken und Diffe- renzanlagen vor Verfall. 3000 Arbeiter würden bei Einstellung des Baues arbeitslos werden. Zum Schluß weist die Mittellandkanal- bauer A.-G. darauf hin, daß den genannten Werken, die für ihre Anlagen ein Kapital von rund 80 Millionen Mark investieren, bei Ein- stellung des Baues die wirtschaftliche Grund- lage genommen würde.

Großzügiger Bevölkerungswachstum.

Zur Förderung des Obfibaues. Jessen (Elbe). Unter sehr reger Betei- lung von Obfibaunern aus den Kreisen

Bürgermeisterwahl.

Vad Aisen. Bei der Bürgermeisterwahl er- gab die Anzahlung: 10 Stimmen für den Be- werbenden Schuler-Wad Aisen, 3 Stimmen für den Schöffen Pfeiffer-Wad Aisen und 1 Stimme für den Rechtsanwalt Zedler-Minden. Mit der Bestätigung, daß Beigeordneter Schuler zum Bürgermeister gewählt ist, schloß der Stadtratsverordnetenrat die Sitzung.

Ausscheiden aus dem Flug- verkehrsnetz.

Kassel. Die Finanzkommission hat alle Pläne für Aufrechterhaltung des Flugverkehrs für das Jahr 1930 ohne Einräufung abgelehnt, so daß das Auscheiden Kassels aus dem deutschen und internationalen Luft- verkehrsnetz Tatsache wird.

Die Post schez.

Ernt. Einem kleinen Einwohner ging in diesen Tagen eine Postkarte zu, am 17. August 1918 in Hallenberg (Kreis Schmalfeld) ab- geschickt worden ist. Da sie sich nicht be- rüchtern hat, weiß man nicht. Man hat ihr nun bei ihrem Briefkasten in Esleben einen Aufhänger angebracht, und be- dacht postamtlich festgestellt, daß sie für Zurück- leger einer Einbahnstraße von 72 Kilome- tern nahezu einhundert Jahre gebraucht hat. Doch das wäre noch nichts ganz Außergewöhn- liches; von derartigen Postkarten ist schon öfters berichtet worden, und sie sind erklärlich. Was die Ernter Postzustellungsstelle dem Empfänger, — anfaßt sich bei ihm zu entschlü- sseln, — sehr Feinlinie S r a f f o t o besohlen ließ, weil die Postkarte mit einer alten Gese-

geweckt. „Zieh, zieh, alles was aus mir ge- worden ist, durch dich bin i's worden!“

„Wie eine Bachschneie fand sie, umfloß von letzten feurigen Abendseihen. In dem Wald ihrer Flechten fing sich letzte Welt, ihre Lippen brannten, lodend lachten ihre Augen ihn an. Da fürzte er fort, die Gasse hinunter, zu- rück nach dem einfachen Wiesenwege. Er dachte, in heißem Schmerz brannten seine Augen. Nur seinen sehen, ließ sich nicht mit dem Blick ablesen, das wie ein schwerer Traum lag auf seinen Weg drängte! In schweren Schlafen flopte sein Herz, wankend er vom Wege ab und verlor sich zwischen den Wiesen.“

„König Laurins Garten droben brannte im leuchtenden Glühen. Weiss kam der läbliche Bergwind gelassen und kühlte seine Stirn. Er lag, er kühlte nichts, „Gutmaden!“ fürzte es in ihm, „gutmaden!“ Ja, aber wie? Wie konnte er sich vermalen von der Schuld? Hier war es, er haben gerührt, und den einen nachts und Glanz zum Sonnenlicht erhoben durch seine Schuld, das einer Schattensumme gleich, im ungenen Wind des Lebens fand und niemals wirklich Sonne lag. „Gutmaden!“

„Gutmaden“, als hätte er einen weiten Weg hinter sich, nieg Erif droben im Sainenpfeil die Treppe hinauf, die nach seinem Zimmer führte. Wie ein Schatten lauchte droben das Brenneli auf, kühlte den Korridor hinunter und lagte mit ihre feinen, behafteten Stimme: „Guten Abend, Herr.“

„Sainenpfeilwirtin“, sagte am anderen Tage der alte Landarzt aus dem Nachbardorf, rüde an seiner Stelle und sah nachdenklich auf das Brenneli nieder, „höchste Zeit, daß da etwas ge- schieht. Sie sind mir ja die Nüchtere, die ein- zige wohl, die hier etwas tun kann, und Sie haben das Herz auf dem rechten Fleck.“

Wittenberg und Torgau hielt hier die Land- wirtschaftskammer einen Obfibaulehrung ab. Besonders Interie wurde eine Vortrag von Oberbürgermeister Brösel, Wittenberg, über die Wirtschaftslage der Obfibaunern in der Provinz. Die Wirtschaftslage im Obfibaunern wurde im Obfibaunern Obfibaunern behandelt. Mit zwei Pünken soll danach das Wasser für das Obfibaunern aus der Elfer entnommen und einem 2000 Mark wertigen Obfibaunern für 900 heranz- gebracht werden. Ingesamt würden zur Durchführung der Bewässerung rund 40 Millionen Mark in die Elfer nötig werden. Die Kosten für die ge- lante Bewässerungsanlage sind mit 405.000 Mark veranschlagt, was einer Befahrung von 322 Mark je Morgen entsprechen würde. Be- trüßliche Darlehen und Zuschüsse von ver- siedenen Stellen konnten in Aussicht gestellt werden. Ueber die Ausführung des Baues werden nächstens entscheidende Verhandlungen stattfinden.

Gesamteföbetrag 256.600 Mt.

Röthen. Als erste größere Stadt Anhalts hat in diesem Jahre Röthen den Entwurf eines Sanitätsbüros für 900 heranz- gebracht. Grundsätzlich liegt er nicht gerade aus. Die Schlußsumme von 3.494.000 Mark über- steigt die vorläufige von 3.392.000 Mark noch um 100.000 Mark. Dabei ist in den Einnahmen aber noch ein Fehlbetrag von 183.600 Mark ein- zurechnen, was sich in der Höhe von 65.000 Mark waren. Weiter ist zu übernehmen ein Defizit im Sonderhaushalt der Gewerbe-Ge- sellschaft von 73.000 Mark, so daß sich der Ge- samteföbetrag auf 256.000 Mark stellt.

Stadtschneiderei (Erdbauung) Den- kmalgeschützter Dauerneubau ist in Rücksicht auf die finanzielle Lage der Stadt mit 1. April geschlossen worden, um, wie es heißt, ihre Gehaltsverhältnisse neu zu regeln.

mania-Marke zu 7/8 Pfennigen frantiert war. Warum so? Konnte der Empfänger etwa da- für, daß die Post bis zur Zustellung der Post- karde so lange Zeit vergehen ließ, daß die Marke insoweit ihre Wirksamkeit verlor? Den Empfänger aber trifft auch keine Schuld, er konnte doch vor etwa hundert Jahren keine heute gültige Marke aufkleben. Vielleicht wollte die Post durch das angedrehte Strafpro- zess nur dem Sommerwert der Postkarte erhöhen, um dem Empfänger für die verbotene Zu- schaltung eine kleine Entschädigung zu gewähren.

Mörder Zehner in Regensburg eingeleiert.

Leipzig. Die Affäre des Kaufmanns Erif Zehner aus Leipzig, der im Spätherbst 1929 einen noch unbekanntenen jungen Mann — man hat ihn für ein Solowenkind angenommen — in nachtllicher Stunde auf der Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig verbrannt hat, ist noch in aller Erinnerung. Zehner ließ nach der Tat die Leiche des noch fünfjährigen Knaben in nachtllicher Stunde auf den Landstraße bei Gitzschleben hart am Steufer der dort in die Donau mündenden Rad in seinen Kraftrah- men gelockt und dort lebendig ver

Rundfunkprogramm

Leipzig

Dienstag, den 18. Februar.
 17.05 Uhr: Weckung 250 Meter.
 18.00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
 10.00 Uhr: Wetterbericht und Wetterausgabe.
 10.10 Uhr: Wetterbericht und Wetterausgabe.
 10.20 Uhr: Wetterbericht und Wetterausgabe.
 10.30 Uhr: Wetterbericht und Wetterausgabe.
 10.40 Uhr: Wetterbericht und Wetterausgabe.
 10.50 Uhr: Wetterbericht und Wetterausgabe.
 11.00 Uhr: Wetterbericht und Wetterausgabe.
 11.10 Uhr: Wetterbericht und Wetterausgabe.
 11.20 Uhr: Wetterbericht und Wetterausgabe.
 11.30 Uhr: Wetterbericht und Wetterausgabe.
 11.40 Uhr: Wetterbericht und Wetterausgabe.
 11.50 Uhr: Wetterbericht und Wetterausgabe.
 12.00 Uhr: Wetterbericht und Wetterausgabe.
 12.10 Uhr: Wetterbericht und Wetterausgabe.
 12.20 Uhr: Wetterbericht und Wetterausgabe.
 12.30 Uhr: Wetterbericht und Wetterausgabe.
 12.40 Uhr: Wetterbericht und Wetterausgabe.
 12.50 Uhr: Wetterbericht und Wetterausgabe.
 13.00 Uhr: Wetterbericht und Wetterausgabe.
 13.10 Uhr: Wetterbericht und Wetterausgabe.
 13.20 Uhr: Wetterbericht und Wetterausgabe.
 13.30 Uhr: Wetterbericht und Wetterausgabe.
 13.40 Uhr: Wetterbericht und Wetterausgabe.
 13.50 Uhr: Wetterbericht und Wetterausgabe.
 14.00 Uhr: Wetterbericht und Wetterausgabe.
 14.10 Uhr: Wetterbericht und Wetterausgabe.
 14.20 Uhr: Wetterbericht und Wetterausgabe.
 14.30 Uhr: Wetterbericht und Wetterausgabe.
 14.40 Uhr: Wetterbericht und Wetterausgabe.
 14.50 Uhr: Wetterbericht und Wetterausgabe.
 15.00 Uhr: Wetterbericht und Wetterausgabe.
 15.10 Uhr: Wetterbericht und Wetterausgabe.
 15.20 Uhr: Wetterbericht und Wetterausgabe.
 15.30 Uhr: Wetterbericht und Wetterausgabe.
 15.40 Uhr: Wetterbericht und Wetterausgabe.
 15.50 Uhr: Wetterbericht und Wetterausgabe.
 16.00 Uhr: Wetterbericht und Wetterausgabe.
 16.10 Uhr: Wetterbericht und Wetterausgabe.
 16.20 Uhr: Wetterbericht und Wetterausgabe.

17.05 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
 18.00 Uhr: Wetterausgabe und Zeitangabe.
 19.05 Uhr: Kulturhistorische und Kulturhistorische.
 19.25 Uhr: Sängerkreis.
 20.35 Uhr: Szenen und Originale. Rezitation.
 21.05 Uhr: Kabarett "Tempo".
 21.30 Uhr: Musik von heute.
 22.45 Uhr: Zeitangabe, Wetterausgabe, Verkehrsbild und Sportfunk.
 Anschließend: Unterhaltungskonzert.

Königsruferhausen

Dienstag, den 18. Februar.
 17.05 Uhr: Weckung 1635 Meter.
 18.00 Uhr: Wetterbericht.
 19.00 Uhr: Wie schaut Ihr Euch vor?
 19.30 Uhr: Besuch im Dichterhaus.
 20.00 Uhr: Neue Nachrichten.

12.00 Uhr: Französisch für Schüler.
 12.30 Uhr: Wetterbericht.
 12.40 Uhr: Schachplattenfonier.
 12.55 Uhr: Rauner Zeitzeichen.
 13.00 Uhr: Rechte Nachrichten.
 14.00 Uhr: Schachplattenfonier.
 14.30 Uhr: Tagesfragen für Kinder.
 15.00 Uhr: Jugenstunde - Schachfunk.
 15.30 Uhr: Wetter- und Höhenbericht.
 15.45 Uhr: Französisch.
 16.30 Uhr: Übertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig.
 17.30 Uhr: Der Engländer im Spiegel seiner Dichtung.
 18.20 Uhr: Viertelstunde für die Gesundheit.
 18.40 Uhr: Französisch für Fortgeschrittene.
 19.05 Uhr: Schwermüdes Musikerevent.
 19.30 Uhr: Formung im Banenberber.
 19.55 Uhr: Infanterie- und Partisanenvereinsabend zum folgenden Hebertragung.
 20.00 Uhr: Aus der Städtischen Oper. Eberstadt. "Fedora". Purische Oper.
 Anschließend: Politische Zeitungsbesprechung.
 Anschließend: Zeitangabe, Wetterbericht, dritte Bekanntgabe der Tagesnachrichten, Sportnachrichten.

Neue Bücher.

Wichtiges Werk in billigen Einzelabgaben erschienen in der bekannten Sammlung "Kleinerer Taschenrechner" als Band 70-78, Alfred Kröner-Verlag, Leipzig. Jeder Band enthält 3 Bände. - Die billigen Einzelabgaben von Wichtigem sind eine Zeit lang vorrätig. Der große Vorteil, dessen Wirkung erst im Beginn ist, wird durch die der neuen, in Krieg und Not angewandenen Generation und all der besten weichen Kreise zugänglich gemacht. Die über ihren Wert hinaus einen Blick auf die großen Aufgaben des Lebens lenkt. Sie alle werden die wichtigsten "Lebensfragen" (z. B. um 2.50 Mark), sorgfältig und gründlich behandelt. Deren jeder die berufliche Arbeit Professor Alfred Baumers ein einführendes Nachwort hinzusetzt, als einen lang ersehnten Hauptbeitrag ihrer Bände erreichen. Zur Klärung über die Kräfte der Gegenwart und zur entscheidenden Klärung der Verhältnisse für die ganze Welt gibt es nichts, was diesen Meisterwerken den besten Teil an die Seite zu stellen wäre!

Auflage über 80000 Exemplare

Die hier erscheinenden Kleinanzeigen werden in den vier Mitwochsblättern veröffentlicht

Auflage über 80000 Exemplare

Merseburger Tagblatt, Merseburg; Saale-Zeitung, Halle-S.; Weimarerische Zeitung, Weimar; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt.

Der "Klein Anzeiger" gilt die Werberrechnung. Das Wort kostet 12 Pf., die letzte druckte Leberdrückzeitung 40 Pf. Wort über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. (Schlüsselgröße 60 Pf.)

Reine "Kleinanzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken angenommen. Die Gebühren, welche der Belegungsbeitrag des laufenden Monats beträgt, ist, wird mit 50 Pf. anrechnet und in der Belegung beigefügt. Reicht der überlieferte Betrag nicht aus, so wird der Zeitverfall.

Gutsgärtner

Euchre an sofort oder nach Vereinbarung einen tüchtigen, anständigen Gutsgärtner

mit seiner Familie erst. auch unbetraut. Jungfrau mit Weidungen erben. Viehhof. manometzt auf Stelle. Annotierte auf Domäne (Garten, bei Grotten i. Th.)

Gehalt wird um 1. März ein durchaus anständiges, lauberes

Mädchen

Dr. med. W. Schmidt, Weimar
 Starkeplatz 1, 1. Etage.

Für Willen handelt wird am 1. April anständiges, belleres

Altenmädchen

ebtl. einseitig, bereit im Süden und Nord, einseitig, bei gut. Gehalt gefast. (Hausmannschaft auf Stelle). Annotierte mit guten Kenntnissen und 3000 erben.

Frau Frau Marie, Weiba d. Gera.
 Starkeplatz 1, 1. Etage

Hausdame

wichtig ist zur vollständigen Versorgung des Hausstandes. Hausdame auch mit Koch- und Putzarbeit für sehr mühsame Wohnung oder nur freie Station, wo kein Wohnort vorhanden. Annotierte um 3000 Pf. an die Expedition dieser Zeitung.

Herrenfriseur

perfekter Friseur, 20 J. alt, sucht sofort od. spät. Stellung. Annotierte auf Postfach 1000, Weimar.

Schmiedegelle

Junger Schmiedegelle sucht für sofort od. spät. Stellung. Annotierte auf Postfach 1000, Weimar.

Kindergärtnerin

Blättern, 29 Jährig, sucht für sofort od. spät. Stellung. Annotierte auf Postfach 1000, Weimar.

Mal- und Dekorationsmaler

Sucht Stellung i. Hof oder außer.

Feilhergelle

18 Jähr. sucht Stellung. Annotierte auf Postfach 1000, Weimar.

Wahnenkloster

18 Jähr. sucht Stellung. Annotierte auf Postfach 1000, Weimar.

Kindergärtnerin

Blättern, 29 Jährig, sucht für sofort od. spät. Stellung. Annotierte auf Postfach 1000, Weimar.

Gelegenheitslauf!

Wichtiges Ereignis! Gelegenheitslauf, 20 Kilometer, 20. Januar, um 8.00 Uhr, im Stadtpark, Weimar. Annotierte auf Postfach 1000, Weimar.

Sportweitzer

Wichtiges Ereignis! Sportweitzer, 20 Kilometer, 20. Januar, um 8.00 Uhr, im Stadtpark, Weimar. Annotierte auf Postfach 1000, Weimar.

Haustochter

zur Erziehung des Haushalters u. Koch. Annotierte auf Postfach 1000, Weimar.

Altenmädchen

ebtl. einseitig, bereit im Süden und Nord, einseitig, bei gut. Gehalt gefast. (Hausmannschaft auf Stelle). Annotierte mit guten Kenntnissen und 3000 erben.

Frau Frau Marie, Weiba d. Gera.
 Starkeplatz 1, 1. Etage

Herrenfriseur

perfekter Friseur, 20 J. alt, sucht sofort od. spät. Stellung. Annotierte auf Postfach 1000, Weimar.

Schmiedegelle

Junger Schmiedegelle sucht für sofort od. spät. Stellung. Annotierte auf Postfach 1000, Weimar.

Kindergärtnerin

Blättern, 29 Jährig, sucht für sofort od. spät. Stellung. Annotierte auf Postfach 1000, Weimar.

Mal- und Dekorationsmaler

Sucht Stellung i. Hof oder außer.

Feilhergelle

18 Jähr. sucht Stellung. Annotierte auf Postfach 1000, Weimar.

Wahnenkloster

18 Jähr. sucht Stellung. Annotierte auf Postfach 1000, Weimar.

Kindergärtnerin

Blättern, 29 Jährig, sucht für sofort od. spät. Stellung. Annotierte auf Postfach 1000, Weimar.

Gelegenheitslauf!

Wichtiges Ereignis! Gelegenheitslauf, 20 Kilometer, 20. Januar, um 8.00 Uhr, im Stadtpark, Weimar. Annotierte auf Postfach 1000, Weimar.

Sportweitzer

Wichtiges Ereignis! Sportweitzer, 20 Kilometer, 20. Januar, um 8.00 Uhr, im Stadtpark, Weimar. Annotierte auf Postfach 1000, Weimar.

Haustochter

zur Erziehung des Haushalters u. Koch. Annotierte auf Postfach 1000, Weimar.

Altenmädchen

ebtl. einseitig, bereit im Süden und Nord, einseitig, bei gut. Gehalt gefast. (Hausmannschaft auf Stelle). Annotierte mit guten Kenntnissen und 3000 erben.

Frau Frau Marie, Weiba d. Gera.
 Starkeplatz 1, 1. Etage

Herrenfriseur

perfekter Friseur, 20 J. alt, sucht sofort od. spät. Stellung. Annotierte auf Postfach 1000, Weimar.

Schmiedegelle

Junger Schmiedegelle sucht für sofort od. spät. Stellung. Annotierte auf Postfach 1000, Weimar.

Kindergärtnerin

Blättern, 29 Jährig, sucht für sofort od. spät. Stellung. Annotierte auf Postfach 1000, Weimar.

Mal- und Dekorationsmaler

Sucht Stellung i. Hof oder außer.

Feilhergelle

18 Jähr. sucht Stellung. Annotierte auf Postfach 1000, Weimar.

Wahnenkloster

18 Jähr. sucht Stellung. Annotierte auf Postfach 1000, Weimar.

Kindergärtnerin

Blättern, 29 Jährig, sucht für sofort od. spät. Stellung. Annotierte auf Postfach 1000, Weimar.

Gelegenheitslauf!

Wichtiges Ereignis! Gelegenheitslauf, 20 Kilometer, 20. Januar, um 8.00 Uhr, im Stadtpark, Weimar. Annotierte auf Postfach 1000, Weimar.

Sportweitzer

Wichtiges Ereignis! Sportweitzer, 20 Kilometer, 20. Januar, um 8.00 Uhr, im Stadtpark, Weimar. Annotierte auf Postfach 1000, Weimar.

Zeit ist Geld!

Bedenken Sie sich in allen Angelegenheiten unserer

Filiale, Gotthardstraße 38.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
 urn:nbn:de:hbz:3:1-17113370-3-3683220919300217-13/fragment/page=0008

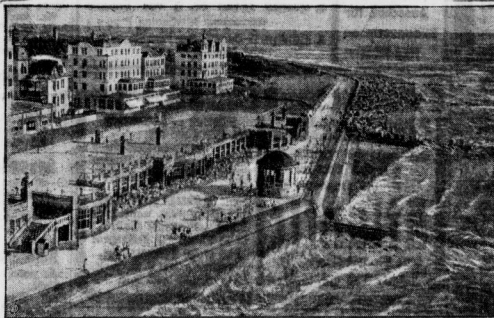
Das räthelhafte Verschwinden Prof. Dregels.

Die Ingelegenheit des verschwindenden frankfurter Gelehrten Prof. Dr. Dregel wird immer räthelhafter. Gestern früh sollte er bestimmt bei einem nordlich von Frankfurt gelegenen oberbessischen Ort gehen, um eine kleine, frankfurter Kriminalkommission und Bewohner des Ortes besuchen sich sofort auf die Jagde, die aber erfolglos blieb. Man taucht die Frage auf, ob es sich um die vielen Nachrichten, wonach der Verschwindene hier und da gesehen worden sei, um die richtige Verion gehandelt habe. Es erwidert hies auf der Station eines frankfurter Wagens ein Mann, der erklärte, er sei mit dem verschwin-

denen Dregel an den Hundsfährten, wo man Prof. Dr. gestern gesehen haben will, verwechselt worden.

Da es kaum anzunehmen ist, daß sich eine Verion sechs Tage in immerhin belebter Gegend aufhalten, übernachten und ernähren kann, ohne von den planmäßig suchenden Beamten und Bewohnern aufgefallen zu werden, dürfte es sich bei allen bisherigen Meldungen über ein Aufsuchen Dregels um Täuschungen handeln. Es ist fraglich, ob das Rätsel um den Verschwindenen überhaupt gelöst werden wird. Bereits vor drei Jahren verschwand in der Nähe der frankfurter Hundsfährten ein Steuerberater, von dem man bis heute noch nichts gehört hat.

Die Insel Borkum gefährdet.



Für die deutschen Nordseeinseln bilden bedauerlicherweise die Sturmfluten in der vergangenen Woche wie erst wieder die jüngsten Ereignisse auf Salt besorglich. Vor einigen Tagen nun ergab eine Besichtigung der Sandabbrüche auch auf der Insel Borkum, daß der Düsttrand der Insel trotz der Sandbänken abwärts abfällt. Auf Borkum ist man bereits in großer Sorge und sieht den Tag kommen, an welchem durch starke

Sturmfluten die heutige große Wandelhalle am Meer zerstört wird. Der Mayor hat den Vorschlag gemacht worden, die Strandung abzuleiten, was als ein sicherer Schutz für die Insel angesehen wird. Dieser Vorschlag ist jedoch abgelehnt worden. Man wird sich daher weiterhin mit neuen Schutzbauten begnügen. Unser Bild zeigt den Düsttrand der Insel mit der großen Wandelhalle bei Flut.

"Frauen das größte Hindernis —"

für die Entwicklung der Luftfahrt in den Vereinigten Staaten.

Eine Kritik im Flugwesen, wie sie in Deutschland durch die Einführung der staatlichen Subventionen hervorgerufen wurde, ist auch in den Vereinigten Staaten einzuzeichnen. In den Vereinigten Staaten liegt die Kritik jedoch darin begründet, daß von Flugzeug als Verkehrsmittel nicht in genügendem Maße Gebrauch gemacht wird. „Alle Passagierflug-Gesellschaften“, erklärte der Leiter des amerikanischen Verkehrs, General Walter G. Brown, haben dieses Jahr mit großem Defizit abgeschlossen, das heute das Problem schon zur Existenzfrage für die amerikanischen Passagierflugzeugindustrie geworden ist. Das Defizit wurde dadurch hervorgerufen, daß die Passagiere nur 16 bis 40 Prozent der Flughöhe hatten, die sie tatsächlich aufzunehmen imstande sind.

Man bemerkt dies in den Vereinigten Staaten, der Sage dadurch Herr zu werden, daß man die Flugpreise ganz erheblich herabsetzt. Die Transcontinental Air Transport Co. z. B. hat den Preis von 12 Cent pro Meile auf 5 Cent ermäßigt. Dadurch sind längere Reisen mit dem Flugzeug kaum noch teurer als mit der Eisenbahn.

Schweres Straßenbahnunglück

Ein schweres Straßenbahnunglück ereignete sich Sonntagabend auf der Strecke Hohenlimburg-Hagen. Kurz vor dem Ausmündungspunkt in der Sommerstraße fuhr der von Hohenlimburg kommende Wagen auf den entgegenkommenden Wagen zu. Der Anprall war so heftig, daß die Plattform des Hohenlimburger Wagens vollständig eingedrückt und der Motor einen Meter zurückgeworfen wurde. Der Straßenbahnfahrer ist durch seinen Einlenken in Kranftausen (s. a. S. 1).

Heuschreckenplage.

Wie aus Mainz in Transjordanien gemeldet wird, nimmt die seit Wochen herrschende Heuschreckenplage dauernd an Umfang zu. In den letzten sechs Tagen wurden allein im dortigen Bezirk sechs Millionen Heuschrecken gesammelt und vernichtet. Unbegreiflich, daß die gesamte Ernte verloren ist.

den müde, aus der Gegend... fälschlich hatte. Es wird daher abgemindert bleiben, ob sich das Verfahren von Schimanski im Obstbetrieb tatsächlich in billige stellt, daß eine Verwertung der großen heillosen Zerkleinerer wirtschaftlich gerechtfertigt werden kann.

Garmlöse Kindesentführungen

Die Entführung des kleinen Anken in New York ist die so große Aufregung hervorrief, hat, wie fast alle diese Entführungen, eine harmlose Aufführung gefunden.

Erst vor einem Jahr ereignete sich ein ähnlicher Fall in Moabit. Dort war das Stöhnchen eines Gattiniers volle drei Tage verschunden. Eine geistig durchaus normale Frau hatte das Kind aus überhöflicher Liebe an sich gelockt und die ganze Zeit über bei sich gehalten. Sie hatte es mit Bananen, Reis und Schokolade reichlich gefüttert, ihm von ihrem eigenen Gebeude auch Speisegeld gefüttert und die Fütterung in der Straße veranlaßt in der Nähe eines öffentlichen Spielplatzes im Norden Berlins zu, und auch hier hatte sich das Kind bereits an die neue „Acht“ angegeschlossen.

Ganz gleichartig ist der Fall der Entführung in New York. Erna Schulze hatte schon vorher ihr Wohlgefallen an dem Kind adoptieren zu lassen. Sie hatte schon die Kinderbücher und die Leiter von Fingerringen mit Bitten befreundet. So hätte sie sich nun wieder eine Abwechslung auf dem Neufeldner Park gebot. Als sie das Gebäude verließ, sah sie den kleinen Jungen in seinem Wagen allein stehen und konnte der Versuchung nicht widerstehen. Sie hatte sie zunächst nur den Wunsch, das kleine Inzertier zu fahren. Dabei entfernte sie sich mehr und mehr und verlor schließlich das Kind. Die richtige Mutter in großer Sorge sein wird. Als sie dann unter dem Kopffleisch die 10 Mark fand, eilte sie sofort in das nächste Warenhaus und kaufte für ihren Schilling alles, was sie für nötig hielt, vom Päckchen bis zum Klapper.

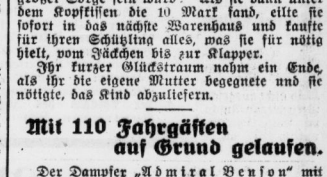
Ihr furtzer Glückstraum nahm ein Ende, als ihr die eigene Mutter begegnete und sie nötigte, das Kind abzuliefern.

Mit 110 Jagdgästen auf Grund gelaufen.

Der Dampfer „Admiral Benson“ mit 110 Reisenden an Bord, die nach Verden aus Point Adams am Eingang des Columbiaflusses im Nordwesten der Vereinigten Staaten bei dichtem Nebel auf Grund gelaufen. Amerikanische Küstenwache schiffte zur Hilfe herbeigeeilt. Verunglückt ist nicht bekannt, ob unmittelbare Gefahr für das Schiff, die Reisenden und die Besatzung besteht.

Geheimrat Beder tot aufgefunden.

Nach einer Meldung Berliner Blätter ist der Geheimrat Hofrat und Konsul Georg Beder, der seit 2. Dezember vermisst wurde, am



Dieser sein — Milderungsgrund.

Die große Strafkammer des Landgerichts II in Berlin, unter Vorsitz von Landgerichtspräsident V. Ende, hatte sich in einer Verhandlung von zwei Tagen mit einem Betrugsvorwurf gegen einen Angeklagten B. zu beschäftigen. Dieser hatte eine landwirtschaftliche Genossenschaft gegründet und bei der Mitgliederwerbung den Genossen nach Zahlung ihrer Anteile die Vermittlung von Hypotheken fest zugesagt. Sein Versprechen hat er nicht gehalten und er war deshalb für sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden.

In der Berathungsverhandlung wandten die Rechtsanwältin Dr. Hübel und Ewald unter Vertretung ein, daß der Angeklagte ein Dichters sei. Er habe ein Kavaliergelehrtes „Kontingenter“ gelebt, das sich bei einer Sammlung moderner Prosa hätten eine große Zahl seiner Gedichte Aufnahme gefunden. Sei einem Dichter müsse man immer die sehr weichebende Phantasie in Rechnung stellen. Thomas Mann habe in seiner Novelle „Kontingenter“ gesagt, das sich bei einem Dichter die Grenze zwischen dem Realen und der Phantasie verweise. Dichtersische Fälschung und Kriminalität ständen in engem psychologischen Zusammenhang.

Dieses Gericht ließ diese eigenartige Verteidigung insofern weiter, als es die Strafe auf zwei Monate Gefängnis herabsetzte.

Zumut um Ballfarten.

Am Sonnabend kam es vor der Akademie der bildenden Künste in Wien zu heftigen Zusammenstößen. Um 800 Uhr sollten für den „Kunstball“ im Künstlercafé 200 ermäßigte Karten ausgeben werden. Schon um 6 Uhr morgens hand eine große Anzahl von Studenten und Studentinnen vor dem Saale. Gegen 8 Uhr waren an die tausend Hörer und Hörerinnen von allen Wiener Hochschulen angekommen, die kühnlich Einlass begehrten. Da bei der Kartenausgabe im vorigen Jahre bereits Zusammenstöße vorzamen, verständigte die Leitung die Polizeiwache, die das Gebäude besetzte. Zwischen dem Saal und den Studenten untereinander wieder zu Zusammenstößen. Gegen Mittag wurde der Schülerplatz von der Polizei geräumt.

Sportmöglichkeit in Palästina.

Nach Meldungen aus Jerusalem ist Palästina von einer strengen Kälte heimgesucht worden. Der Autorverkehr zwischen dem Jordanflusse ist wegen des schneefreien Schnees unterbrochen. In verschiedenen Teilen des Landes liegt der Schnee einen halben Meter hoch.

Neue Todesurteile.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Gericht in Twer den russischen Freier Skiznow und den Wladyk Wjostin und fünf Bauern wegen Verführung des Zarenregiments zum Tode verurteilt. Wie amtlich mitgeteilt wird, haben die Gefängnisse verurteilten einen Anwalt der DSWL zu ernen. Die neuen Todesurteile wurden bestätigt und werden im Laufe der nächsten drei Tage vollstreckt werden.

Gefährlicher Verkehr mit Geistern.

Schwinderei und Schiebung.

Der Berliner Kaufmann Julius Blanke hat die Gattin des Besitzers der Villa Parkstraße 40 in Dahlem, die vor zwei Jahren durch eine Explosion zerstört worden ist, Frau Robert Weingärtner, Straßenschilderhalter und Schwindler, das ihm in der Weingärtnerischen Villa bei spiritistischen Sitzungen sein ganzes Vermögen herausgelockt worden ist.

Die Anzeige Blankes, die erstattet wurde, weil man ihm angeblich auf

Verleugerte Geistes große Beträge abgenommen haben soll.

richtet sich nicht nur gegen Frau Erica Weingärtner, sondern auch gegen ihren Mann und ihre Schwäger, die Witwe des bei der Dahlemer Villenexplosion getöteten Kaufmanns Willy Stammer.

Der Untersuchungsrichter hat den Kaufmann Weingärtner aufgefördert, sich gegen die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen zu rechtfertigen. Weingärtner hat der Aufforderung in einem umfangreichen Schriftsatz nach, in dem er nun seinerseits schwere Beschuldigungen gegen Blanke äußert, den er der Unterfalschung beschuldigt. Gleichzeitig hat Weingärtner wegen des gleichen Verleugers und wegen Betruges gegen Blanke ebenfalls Strafanzeige erstattet, deren Inhalt augenblicklich geprüft wird.

Weingärtner behauptet, daß Blanke als Vorsitzender des Aufsichtsrates der „Munitionsfabrik Weingärtner & Co. G. m. b. H.“ einen im Jahre 1919 vom Reichsberwerungsamt an die Firma gezahlten Betrag von 47000 Mark nicht rechtmäßig abgezogen hat, sondern zum größten Teil für sich behalten habe. Der angebliche Betrag von 98000 Mark, der vom Kommando der Fliegertruppen in Döberitz an die Firma gezahlt worden sein soll, ist, wie Weingärtner angibt, gleichfalls nicht an die Firma, und auch in diesem Falle habe er den Verdacht, daß Blanke sich das Geld angeeignet hat. Er behauptet nicht, daß in seinem Hause spiritistische Sitzungen stattgefunden hätten, an denen sich auch Blanke beteiligt. Er erklärt jedoch mit Entschiedenheit, daß er aus diesen Zusammenkünften keinen materiellen Nutzen gehabt habe.

Breitsherstellung aus Loth.

Der Definitivität werden von verschiedenen Seite Nachrichten vorgelegt über eine angeblich internationale Verbindung, über die Ausübung von Loth. Es wird hierbei erachtet, daß es u. a. möglich wäre, torische Provinzen, wie Dürrenburg, Oldenburg oder Hannover, mit Hilfe des neuen Verfahrens, als dessen Erfinder sich ein Loth bekannt macht, von dem Beginn der Brand- und Steinofen unabhängig zu machen. Dieser internationalen Verbindung wird dadurch eine wissenschaftliche Bedeutung beigemessen, daß auf eine von der Geologischen Landesanstalt ausgearbeitete Beschreibung über dieses Verfahren vertrieben wird.

Nach unseren Erkundigungen in der Geologischen Landesanstalt ist das neue Verfahren dadurch charakterisiert, daß man Loth in getrockneten Zustand verreiben kann, während es bisher nur im hochförmigen Zustand, den bis zu 90 Proz. betragenden Gehalt an Wasser oder nennenswerten Anwendungen (durch Lufttrocknung) bis auf etwa 30 Proz. aus dem Feuchtzustand zu entfernen. Die Verfahren wird getrockneter Loth gefeuchtet und

Geheimrat Beder tot aufgefunden.

Geheimrat Beder tot aufgefunden.

Nach einer Meldung Berliner Blätter ist der Geheimrat Hofrat und Konsul Georg Beder, der seit 2. Dezember vermisst wurde, am

Die allzu wissenschaftliche Ehe

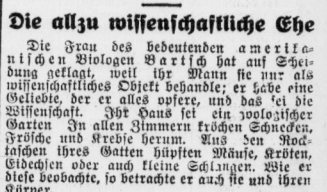
Die Frau des bedeutenden amerikanischen Biologen Carl Hays hat auf Scheidung erkannt, weil ihr Mann sie als wissenschaftliches Objekt behandelt, er habe eine Geliebte, der er alles opfere, und das sei die Wissenschaft. Ihr Mann sei ein zoologischer Garten in allen Zimmern frischen Schokolade, Pfeffer und Pfeffer herum. Aus den Reden ihres Gatten hüpften Worte, Kräfte, Gedenken oder auch kleine Schenke. Wie er liebe beobachte, so betrachte er auch sie und ihren Körper.

Es habe ein Buch aus der Zeit ihrer Zitterrochen gefunden, in dem er genau angegeben habe, man sie erlöset sei wie fast bis dann die Tätigkeit der auf der Wandung der kleineren Hautarterien endigenden Nerven umgarnet habe und begreifen mehr. Die letzten Experimente habe er auch mit ihrem Scheidung erkannt. Der Professor sei über den Sprößling beglückt gewesen; denn sofort habe er gemerkt, was das Handen auf die Verletzung mit einem toten Tierfell oder dem Fell einer lebenden Maus oder auf einem kalten Fleisch reagiere.

Im Hausatf mußten zu Beobachtungsgegenständen eine Zettlung nur Zunderpeifen angeboten werden. Einen anderen Scheidungsgrund habe sie nicht; die neue Art der Zusammenlebens sei aber die größte Brautamt, die man sich denken könnte. Ihr Mann, das mittlere herangezogenen ist, ist schon ein paarmal fortgelassen, jedoch von der Waise immer wieder zurückgebracht worden; jetzt habe auch sie es nicht mehr aus

Geheimrat Beder tot aufgefunden.

Nach einer Meldung Berliner Blätter ist der Geheimrat Hofrat und Konsul Georg Beder, der seit 2. Dezember vermisst wurde, am



Die allzu wissenschaftliche Ehe

Die Frau des bedeutenden amerikanischen Biologen Carl Hays hat auf Scheidung erkannt, weil ihr Mann sie als wissenschaftliches Objekt behandelt, er habe eine Geliebte, der er alles opfere, und das sei die Wissenschaft. Ihr Mann sei ein zoologischer Garten in allen Zimmern frischen Schokolade, Pfeffer und Pfeffer herum. Aus den Reden ihres Gatten hüpften Worte, Kräfte, Gedenken oder auch kleine Schenke. Wie er liebe beobachte, so betrachte er auch sie und ihren Körper.

